

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

170 (25.7.1931)



# Mütterchen Rußland

Reise-Eindrücke

Von Kurt Pöhl, M. d. R.

Rußland, sprich da einer — Sibirien, taucht es da gleich aus dem Unterbewußtsein auf, Rußland — Rüsse — Sibirien. Ach, wie wenig hat uns die Schule von Rußland zu berichten gewußt. Das polnische Stiefkind hat Mütterchen Rußland verloren und dazu noch manches Goldlager am Rande, geliebt ist dennoch ein riesiger Landstrich, an der polnischen Grenze Anstich mit Westeuropa haltend, von der Ostsee, nordlichen Gestaden und Menschen bis zur Küste des Schwarzen Meeres nach Süden reichend, hier Fühlung mit dem Orient suchend, und dann Europas Grenzen überschreitend, sich in Asien ausbreitend, bis hinan an die Küste des stillen Ozeans. Und Sibirien, es stellt ja nur einen Teilschnitt aus diesem gewaltigen Reich dar, das ein Sechstel der bewohnten Erde umfaßt. In diesem Riesengebiet wohnen 145 Millionen Menschen. Der Geburtenüberschuß beträgt jährlich 3/4 Millionen. Ein riesenartiges Anwachsen der Bevölkerungsziffer. Wer nennt die Völker, kennt die Namen. An 200 Nationalitäten demonstrieren dieses Sechstel der Erde, und ein Sprachengewirr wie hier, findet sich wohl sonst nirgend in der Welt.

83 Prozent der Bevölkerung wohnen noch auf dem Lande, nur 17 Prozent bevölkern die Städte und nur 7,5 Prozent sind in der Industrie beschäftigt. Man suche einen Vergleichsmaststab Rußlands-Deutschland. Mit einem Maßstab kann man nicht messen, man braucht dazu einen westeuropäischen und einen osteuropäischen Vergleichsmaststab. Durch dieses Riesengebiet fahren wir nun mit dem Expresszug. Weidrusland. Es ist ja genau so, als wenn man durch Polen fährt, und wenn man weiterfahren würde, weiter südlich, weiter östlich, eines Tages würde man dann wieder auf andere klimatische Verhältnisse stoßen, andere Menschen würde man sehen, andere Sprachen hören, andere Sitten und Gebräuche kennenlernen. Und wo steht die Aue über aufstrebende Roggenfelder streichen, würden sie dann Baumwollfelder, Tabak- und Teeplantagen schauen, das Pferd vermissen, und an seiner Stelle das Kamel friedlich grasen oder Lasten schleppen sehen.

Hier und da ein kurzer Aufenthalt auf einer Station. Überall dampft der heiße Wasserkessel, die Einheimischen rennen mit ihren Teekesseln, füllen ihn mit Wasser, bieten eine Kostprobe den Mitreisenden an, eine Glöckchen ertönt, weiter geht es, immer weiter, der Stadt zu, die politische Glaubensidee von Millionen bedeutet, deren Zentralnerv starke wirtschaftliche und politische Gesichtspunkte sind. In der letzten Welt herrscht Moskauer, — Moskau, wenn es ein Kommunist auspricht, dampft er die Stimme wie ein Hammer, der dort Allah ruft.

### Heil Moskau!

In den Vorstädten einige freundliche Anblicke, Häuser, die Anklänge an Westeuropa schauen lassen, und dahinter die typischen Zwiebeltürme der russischen Kirchen; mehr als einmal hört man es jetzt im Buse: Heil Moskau!

Nun stehen wir auf dem Bahnsteig. Gepäckträger wie überall. Ein Kommen und Gehen von Reisenden. Die Führer der staatlichen Reisebüros sammeln ihre Schäflein. Man wird gebeten, das Gepäck einem schon bestehenden Haufen von Taschen und Koffern anzuvertrauen, es wird, wie versichert wird, sofort ins Hotel gebracht. Unheil ahnend, vertraute ich meine beiden kleinen Handtaschen diesem Gepäckhaufen nicht an, und es war gut so, denn 24 Stunden später befand sich ein Teil der Reisenden noch immer nicht im Besitze des Reisegepäcks. Vom Wellblech der Bahnbofsüberdachung bilden einige Sternlöcher auf den Reisenden herüber, russische Reisende in abgetragenem Klutt schauen uns neugierig an. Endlich sind alle beisammen, die ersten Schritte in die Hauptstadt des russischen Reiches können getan werden.

Menschen auf den Straßen, viel Menschen. Der russische Mensch liebt die Wanderung auf der Straße. Im Vorbeigehen sehen wir Frauen als Straßenbahnführerinnen, als Weichenstellerrinnen, als Steinklopfer. Überall tritt bei der Arbeit besonders stark die Frau in Erscheinung. Und dort der Krenl, die russische Regierungstruppe, Soldaten, Polizisten, dann ein erstes Halt vor dem Grand-Hotel, dem Unterkunftsort für die Reisenden ersten Ranges, dann Weiterfahrt zu einem Hotel für die Reisenden dritten Ranges.

Erste Mahlzeit in Moskau. Sie ist nicht üppig, aber sie schmeckt. Das Brot ähnelt in seiner dunklen Farbe unserem Kriegsbrot, schmeckt auch so, und daß es wie unser Kriegsbrot verbackt wird, merkt man in den Nachmittagsstunden an so manchem lauten Geräusch, das ungewollt Mitreisenden entfährt.

### Eine Fabrik wird besichtigt

Nachmittags besaßen die Führerinnen. Wieder bringt uns ein Autoomnibus fort, hinaus in eine Vorstadt, wo eine Gummitabrik besichtigt werden soll, die 7000 Arbeiter beschäftigt. Feinlich berührt einen das Bild der Menschenkaskaden, die vor den Geschäften stehen. Feinlich ist auch den Führern und Führerinnen immer die Beamtenturne der Frau, warum diese Menschenkaskaden dastehen. Feinlich auch das Bild der vielen Arbeiter in dieser Zentralstadt eines neuen Menschenalters und die Beirtenen, die hier und da an den Straßenecken, auf den Bürgersteigen, in der Sonne ihren Kausch ausschlagen. Noch nettlicher berührt es, wenn man Frauen in dieser Verfassung daliegen sieht.

Vor dem Tore der Fabrik die typische Polizeiwache. Nach einigem Verhandeln werden wir herein gelassen, die Besichtigung des Betriebes beginnt. Es werden Gummiwalzen hergestellt. Der Betrieb ist durchrationalisiert, und es wird am laufenden Band gearbeitet. Die Arbeit selbst verrichten meistens Frauen. Sie blicken von ihrer Arbeit nicht auf, das laufende Band rollt — die Galoschen mit ihm, und jede Arbeiterin muß ihre bestimmte Handbewegung an dem unfertigen Galoschenstück in einer festgesetzten Zeit vollbringen.

Unfallverhütungsvorrichtungen an den Wänden, Unfallverhütungsbilder, genau wie bei uns — jedoch eines ist mehr vorhanden: Plakate politischen Inhalts. Rote Tuchstreifen an den Wänden, in weißer Farbe darauf Inschriften, die den Arbeiter an die Notwendigkeit der Erfüllung seines Arbeitspensums erinnern, Hinweis auf den Fünfjahresplan, Propaganda für die kommunistischen Strohbrigaden, für Zeichnung von Staatsanleihen, für antikriegsige Propaganda und was dergleichen mehr sind. Kein Raum ohne Propagandainschriften. Überall kreist es den Arbeiter an: Arbeiter, mehr arbeiten für Sowjetrußland und damit für dich.

Ein kleiner Kantinenraum. Einige Arbeiter, die ihre Freizeit hier mit Brettspielen verbringen. Ein Lautsprecher erfüllt den Raum mit einem Vortrag, Propaganda — überall Propaganda.

Wir haben das Haus vom Keller bis zum Boden durchgemessen, wir konnten uns überzeugen, daß der Betrieb läuft, daß die Arbeiter arbeiten, daß die Russen durchaus solche Fabriken besitzen, wie sie in Westeuropa zu Hause sind, obwohl sich naive Kinder noch unter den Reisenden wohl kaum befunden haben mögen, die das irgendwas vorher bestritten hätten. Jetzt wird uns das andere Gesicht der Fabrik gezeigt. Ein neuerliches Heim der Arbeiter dieser Fabrik. Speisekammer, Klubraum, Genossenschaftskaufhaus. Wie werden gebeten, hier in dem Speisekammer eine Mahlzeit einzunehmen. Es gibt Krautauflagen mit Brotbelage und einem Maisgebäck. Der Raum ist überfüllt, an allen Tischen wird gegessen und die vorgelegte Speise durchaus mit Appetit verzehrt. Die Speise füllt den Magen, satt macht sie nicht. Es fehlt an dem notwendigen Fettzufuhr. Aber dennoch genießt man diese Seite der Fabrik durchaus mit Befriedigung.

Der Glaube an den Fünfjahresplan

Ein Erlebnis dieser Fabrikbesichtigung und ihrer Nebenräume ließ mich lange nicht los. Als wir vor dem Fabriktor standen, kam eine Arbeiterin dieser Fabrik und redete mich im gedruckten Deutsch an. Sie wollte wissen, wie es mir in Rußland gefalle. Sie war von einem großen Wissensbedürfnis und wollte von mir auch ein Werturteil darüber, ob es sich besser in Rußland oder in Deutschland leben lasse. Ich gab eine ausweichende Antwort. Die Arbeiterkraft leidet in Deutschland unter einer Millionen-Arbeitslosigkeit, sagte ich ihr, aber über Rußland und die russischen Verhältnisse kann ich mir ein Urteil noch nicht erlauben, denn ich sei ja erst wenige Stunden auf russischem Boden. Die junge Arbeiterin antwortete darauf: „Ja, hier ist ein neues Leben, neue Menschen. Wir haben schwer zu tragen. Aber wenn der Fünfjahresplan erfüllt sein wird, dann wird es uns besser gehen.“ Und diese letzten Worte — wenn der Fünfjahresplan erfüllt sein wird, dann wird es uns besser gehen — sprach sie mit einer solchen inbrünstigen Glaubhaftigkeit aus, daß ich erschüttert aufhorchte. Es ist eine wahre Religiösität in Rußland um die Maschine entfaltet worden. Mehr Maschinen, dann wird sich unser Elend wenden, dann werden wir frei sein. Dann werden wir frei sein — das sagte sie auch noch, die junge Arbeiterin. Ich drückte ihr die Hand zum Abschied, sie gab mir Grüße an die deutsche Arbeiterkraft mit, wobei sie bedauernd sagte: „Ich lese ja jeden Tag in der Zeitung, wie unfrei

ihnen in Deutschland lebt, wie ihr noch weniger zu essen habt als wir, wie der Arbeiter alle Tage von der Polizei mit dem Stock an den Wangen geschlagen wird. Doch deutsche Arbeiter seien auf deutsche Arbeiter brauchen wir.“

Der Fünfjahresplan. Ein Plan, nach dem innerhalb fünf Jahren ein gewisses Maß eines Industrieaufbaues in Rußland erfüllt werden soll. Fünfjahresplan, heißt es einen im Omnibus an, Fünfjahresplan ertönt es aus dem Lautsprecher, Fünfjahresplan — man kann hinein in Moskau, wo man will, überall wird man durch irgendein Plakat, durch irgendeine Inschrift an den Fünfjahresplan erinnert.

Mit der Elektrischen geht es wieder in die Stadt zurück. Der Wagen hält. Eine Verkehrsstation. Hinter einer Musikantelle Frauen, Mädchen, Männer, Burshen. Alle haben sie ein Gemehr mit aufgezogenem Bajonett umgehängt. Es geht in Reich und Glied. In die letzten Tropfen des Regens mischt sich schon ein Strahl der untergehenden Sonne, ein seltsames Bild befeuchtend. Mütter und werdende Mütter Setzstrahlungs mit dem Gemehr auf den Schultern. Das ist das neue Leben — das sind die neuen Menschen.

Die Kapelle bricht ab. Die Marschkolonnen singen. Es ist ein trauriger Marschgesang. Frauen, Mädchen, Männer, Burshen, möge euch der Anblick erspart bleiben, wo aus dem Spiel Ernst wird, wo die Gemehre nicht nur zu Zielfeldern angelegt werden, sondern losgehen, wo erneut der Schlag des Menschenmenschen, anstatt des Friedensgesanges eines neuen Menschenalters ertönt.

Die Gloden der Elektrischen schillen, die Verkehrsstation ist besetzt, das Leben klatert weiter, die Abenddämmerung senkt sich über die unruhige Stadt.

Erster Abend und erste Nacht in Moskau. Ich werde das Bild von den mit Gewehren marschierenden Müttern nicht los.

# Die treuteutschen Herren Lahusen

## Ermittlungen in Sachen Nordwolle

### Nationalsozialistische Vertuschungsversuche

Die Justizprekette Bremen teilt mit: Der Untersuchungsrichter beschäftigt sich zur Zeit mit der Durchführung des Ultramarine-Materials nebst Unterfragen. Die bisherigen Ergebnisse begründen den dringenden Tatverdacht, daß durch Buchungen über die Ultramarine Fälschungen der Bilanz der Nordwolle vorgenommen worden sind (Konkursverfahren §§ 239, 244 A.D.). Beständig der Bilanz von 1929 besteht die beauftragte Annahme, daß Verflüchtungen in Höhe von insgesamt 25 Millionen Mark nicht aufgeführt gewesen sind, für das Jahr 1930 bewegen sich diese Ermittlungen in der gleichen Richtung. Sie sind bereits beträchtlich fortgeschritten. Eine vollständige Aufklärung dieser Vorgänge dürfte nach Angabe des Untersuchungsrichters in Kürze zu erwarten sein. Außerdem erstreckt sich das Ermittlungsverfahren in der Richtung des Betrugs, begangen gegenüber den Banken, und auf Verhöre gegen § 312 des StGB. Die Angeklagten sind zum Teil nochmals gehört worden. Eine Haftbeschwerde ist bislang von den Angeklagten Karl und Heinz Lahusen nicht eingelegt worden.

Die nationalsozialistische Provinzpresse mißt sich ab, um ihre Veler von den Zusammenhängen zwischen dem Wirtschaftsgroßhändler Lahusen und der nationalsozialistischen Bewegung abzuklären. Das Geld von Lahusen haben die Nationalsozialisten genommen, aber nachdem er im Gefängnis sitzt, wollen sie nichts von ihm mehr gewußt haben. Der älteste Schwindel ist ihnen zu einem Ablenkungsmanöver gerade gut genug. So hat die nationalsozialistische Provinzpresse die erlogene Behauptung wieder aufgenommen, daß Jakob Goldschmidt von der Danabank dem Vorwärts 800 000 Mark geliehen, ja sogar gestohlen habe.

Der Verlag des Vorwärts hat dem Westdeutschen Beobachter in Köln, der diese alte Lüge in besonders dreifacher Form verbreitete, die folgende Berichtigung geschickt:

Es ist nicht wahr, daß der Abend, das Abendblatt des Vorwärts, 800 000 Mark von Jakob Goldschmidt erhalten hat. Wahr ist vielmehr, daß der Vorwärts-Verlag G.m.b.H., der das sozialdemokratische Zentralorgan des Vorwärts und das Abendblatt der Abend herausgibt, in keinerlei Beziehungen zu Jakob Goldschmidt steht oder gestanden hat.

Es ist nicht wahr, daß in einer Gerichtsverhandlung der Tatbestand ausgedehnt werden mußte, daß der Vorwärts bzw. Der

Abend 800 000 Mark von Jakob Goldschmidt erhalten hat. Wahr ist vielmehr, daß durch mehrere rechtskräftige und veröffentlichte Urteile diese verurteilende Behauptung widerlegt und die vom Verlag des Vorwärts verurteilten Personen in allen Fällen zu Geldstrafen bzw. Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Es ist sehr unvorsichtig von der nationalsozialistischen Presse, den Namen Jakob Goldschmidt und Danabank zu erwähnen, ist doch inzwischen unüberprüfbar öffentlich festgestellt worden, daß Herr Hübner, der Danabank des Herrn Jakob Goldschmidt 23 Millionen Mark Kredite erhalten hat. Darüber aber schweigt die Hafentanzpropaganda feil stille.

## Nazistudenten gegen Hitler

### Die Göttinger Nationalsozialistische Partei hat sich gespalten

Göttingen, 24. Juli. (Eig. Draht.) Der bisherige Führer der nationalsozialistischen Studenten veranfaßte am Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung, in der er sich mit aller Schärfe gegen Hitler wandte, weil dieser den Sozialismus vertrat habe. Es kam wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen, so daß die Polizei mit der Auflösung der Versammlung drohte. Der Göttinger Naziführer, ein Rechtsanwalt Müll und ein Naziführer aus Berlin bemüht sich vergebens, die anwesenden Nationalsozialisten von der Nichtigkeit der Hitlerpolitik zu überzeugen. Als sie schließlich ihre Anhänger aufordneten, den Saal zu verlassen, isolierte ihnen nur die Hälfte. Die anderen Nazis beschlossen den Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei.

## Politisches Komwdytum

Baun, 24. Juli. (Eig. Draht.) Am Donnerstagabend kam es in Lautenbach, bei Baun, zu schweren politischen Auseinandersetzungen. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Lautenbach, der mit einigen kommunistischen Arbeitern in einen Wortwechsel geriet, wurde von den Komwos niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Dem Bürgermeister wurde der Unterleib völlig zertrümmert. Der Haupttäter ist 21 Jahre alt; er wurde verhaftet.

## Zwei spanische Ausfrüher zum Tode verurteilt

Madrid, 24. Juli. Das Kriegsgericht hat zwei Ausfrüher der letzten Unruhen und Gewalttaten in Sevilla zum Tode verurteilt.

# Zeppelins Arktisfahrt

## Die erste Etappe

Friedrichshafen, 24. Juli. Bevor das Luftschiff Graf Zeppelin Freitag früh 9,51 Uhr zu seiner Polarfahrt, deren erste Etappe Berlin ist, aufbrach, erklärte General:

„Ich behauere lebhaft, daß die Fahrt in einem so überaus ersten Augenblick stattfindet, wo das deutsche Volk um sein Geschick, ich möchte sagen, um sein nacktes Dasein bangt. Aber vor drei Wochen, als der Ernst unserer Lage uns schlagartig bekannt wurde, waren die Vorbereitungen so weit gediehen, daß hieron nicht mehr abgewichen werden konnte. Es waren schon Gelehrte aus Amerika und aus dem sonstigen Auslande unterwegs nach Friedrichshafen. Deshalb müssen wir das begonnene Werk zu Ende führen; aber ich möchte mit größtem Nachdruck betonen, daß es sich um eine erste Expedition handelt, um eine Fahrt im Interesse der Wissenschaft, auf der jetzt Deutschlands Zukunftshoffnungen beruhen. Uebrigens: Die Kosten der Fahrt trägt, wie bei der Nordamerika- und Südamerikafahrt, nicht das Reich und das deutsche Volk, sondern zu 75 Prozent das Ausland und zu 25 Prozent die Philatelisten in aller Welt.“

Nach Dr. Götner äußerten sich Ingenieur Bäuerle und Kapitän Schiller über die Veränderungen am Luftschiff und über die Ausstattung der Expedition.

Kapitän v. Schiller erklärte, daß so reichlich Betriebsstoffe an Bord seien, daß das Luftschiff 5, 6, ja 7 Tage in der Luft sein könne, ohne daß irgendwelche Reparaturarbeiten notwendig sei. Zum Schluß äußerte sich der wissenschaftliche Leiter der Expedition, Prof. Samoilowitsch, über Ziel und Zweck der Reise. Er erklärte u. a., daß die Expedition hoffe, noch festes Land zu entdecken. Sämtlich jedoch wolle man Beobachtungen machen, wie das europäische Klima durch die Arktis beeinflusst werde.

Die Besatzung des Zeppelins ist von 29 auf 30 Mann angewachsen, da Kapitän Fleming in letzter Stunde sich doch noch zur Teilnahme an der Arktisfahrt entschlossen hat. Außerdem befinden sich an Bord 16 Passagiere. Es sind dies Professor Samoilowitsch, wissenschaftlicher Expeditionsleiter, sein Gehilfe, Hauptmann a. D. Bruns, die Geographen Professor Weilmann-Leiszig, Prof. Carolus-Leiszig und Prof. Motaschamow-Rußland, der russische Luftfahrtfachexperte Prof. Wobers, die Diplomaten-

neure Basse-Berlin und Aschenbrenner-München, der Aero-Geodät Dr. med. Kohl-Berlin aus Allensbach am Bodensee als Expeditionsarzt, ferner Dr. Ljungdahl-Schweden, Commander Smith von der USA, Hann. Lincoln Ellsworth im Auftrag der American Geographic Society und zwei Journalisten.

## „Graf Zeppelin“ in Berlin

Berlin, 24. Juli. Auf der Arktisfahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 18. Juli in Berlin-Straßen gelandet. Nachdem das Luftschiff bereits um 15.30 Uhr über den westlichen Vororten der Reichshauptstadt erschienen war, stellte sich heraus, daß die Landung wegen starker Sonnenhitze hinausgeschoben werden mußte. Nach einigen Stunden über der Reichshauptstadt, wo der Zeppelin auf den Straßen und Plätzen lebhaft begrüßt wurde, und nach einem Aufenthalt in die Markt, erließen das Luftschiff um 17.40 Uhr über dem Flughafen Straßen. Nach den fünf Minuten dauernden Landungsmanövern wurde das Luftschiff nach seinem Anlegen am Ankerort festgemacht. U. a. hatten sich zur Begrüßung eingefunden als Vertreter des Verkehrsministeriums Dr. Wegert, Oberbürgermeister Dr. Sahm, der russische Botschafter, Oberst Heimannsbren, Major Berenal und miral a. D. Spleh.

Samstag früh soll die Weiterfahrt erfolgen.

## Weiterfahrt nach Leningrad

Berlin, 25. Juli. (Zurückdienst.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute morgen kurz vor 5 Uhr auf dem Flughafen Berlin-Straßen zu seiner Weiterfahrt nach Leningrad gestartet. Die Leitung des Schiffes gebührt in den letzten Nachmittags- bzw. ersten Abendstunden das russische Ziel zu erreichen. Von Leningrad aus soll die Weiterfahrt nach Franz-Josefs-Land am Sonntag morgen ebenfalls schon in aller Eile vor sich gehen. Das Schiff wird aller Voraussicht nach bereits am Montag mit dem Eisbrecher Malajgin zusammentreffen.

# Nazi- und Kozi-Pläne

## Übungen für einen Bürgerkrieg

Die Rechts- wie die Linksradijalen sind neuerdings wieder außerordentlich rührig. Die schweren finanziellen Sorgen, die zu den Wirtschaftssorgen hinzutreten, die Bankrotte und Korruptionserfahrungen innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft und der privatkapitalistischen Kreise, können bei entsprechender Vorbereitung der politischen Demagogie und Hemmungslosigkeit werden. Die Masse des deutschen Volkes, unpolitisch, aber der Kleinlichen Nörgelei zugetan, willigen Objes für radikale Worte und flüchtige Phrasen, wird in Zeitläuften wie den gegenwärtigen gar leicht ein Opfer der politischen Demagogie und Hemmungslosigkeit.

Und darauf bauen und vertrauen die Rechts- wie die Linksradijalen. In beiden Lagern hofft man auch, in nur mühsam gegülter Spekulation, auf die andere Seite und Zerstörer des heutigen Staates möchte los schlagen, damit man, je nachdem, die Günst und die Chance der Stunde auszunutzen kann. Noch sind sie nicht soweit, um gemeinsam einen Putsch unternehmen zu können; die innere Harmonie ist erst bis zum gemeinsamen Handeln beim rechtsradikalen Volkstentseid in Preußen gebrochen. Aber vielleicht findet sich das andere auch noch. Beide Lager verbündet der kühnste Feind gegen die demokratische Menschheit und in beiden Lagern jagt man politischen und wirtschaftlichen Klippen nach, sofern nicht die Freude lediglich am Zerstören und Niederreißen das ausschließliche Motiv zur „politischen“ Tätigkeit ist.

rei, weil das den eingeschlagenen jungen dummen Menschen am meisten imponiert, ihnen Kraft und Einfluß vorläuft. Da liegen „Mobilisationspläne“ vor, die auf dem Papier alles im Voraus gerechnet haben, von der Besetzung der Ministerien, der Bezirksamter, der Telefon- und Telegrafentationen bis zur Ueberzumpelung der Polizeireviere und der Gendarmerieposten.

Die Befehle von Fahrträdern wie besonders die Befehle von Kraftträdern und Autos sind organisatorisch zusammengefaßt und ebenso sind die Listen der Gegner fertiggestellt, die sofort festgenommen werden sollen. Alles ist auf die Ueberzumpelung und Ueberzumpelungsstrategie eingestellt, wobei die historische Feigheit und politische Erbärmlichkeit des deutschen Spießbürgertums mit in Rechnung gestellt ist.

Die Pläne sowohl der Rechts- wie der Linksradijalen sind uns genau bekannt, wie den Behörden. Und die Herren können sich versichert halten, daß man der Ausführung kraftvoll beizugehen wird. Bei uns in Baden wird die Regierung und werden die Behörden a tempo ihre Pflicht erfüllen, sofern die rechtsradikalen Pläne verwirklicht werden sollten. Und die organisierte Arbeiterschaft wird wie ein Mann zu der Regierung stehen. Wir nehmen die Putschpläne der Rechts- wie der Linksradijalen nicht ernst, als sie es verdienen, soweit die Machtergreifung im Staate selbst in Frage kommt. Aber darüber braucht kein Zweifel zu herrschen, daß aufgekochte und in blutige Missionen verpackte Haufen struppeliger Menschen örtlich zu nächst großes Unheil anrichten vermögen. Das ist auch schon zu Zeiten gelang, als es weder Nazis noch Koziis gegeben hat.

Darum fordern wir die Republikaner in Stadt und Land auf, auf alle Vorgänge sowohl im Nazilager wie bei den Kommunisten ein wachsameres Auge zu haben und beim geringsten Versuch dieser Vandalen, Unheil anrichten zu wollen, sich sofort und entschlossen der bestehenden Staatsgewalt zur Verfügung zu stellen. Sofortige entschlossene Abwehr macht den Rechts- und Linksradijalen Strangspitzen ein schnelles Ende; schneller als sie selbst und die Spießbürgerlichen Saufenläufte atanden.

Wie verlangen aber noch ein anderes: die Regierung und die Führung der Exekutivorgane müssen sich darüber klar sein, daß jeder Versuch, Unruhen herbeizuführen, sofort unter Einfluß aller verfügbaren Mittel unterdrückt werden muß. Kein Zögern der Exekutivorgane, sondern Zapaden.

Aberdings ein wunder Punkt ist inzwischen auch in Baden entstanden, und das ist der Verfall der Justiz, die bis her so stemlich alles getan hat, um den Mut der

Staatsfeinde wachen zu lassen. Eine Regierung, die in so schwerer Zeit ihr so ungeheuer verantwortungsvolles Amt zu führen hat, kann und wird auch mit einer in einzelnen Organen zententent oder unfähigen Justiz fertig, wenn sie nur will.

Die Rechts- und die Linksradijalen versuchen systematisch, eine Panikimmung zu erzeugen. Dazu ist, ungeachtet all der geheimnisvollen Wühlerien und Drohungen, kein begründeter Anlaß vorhanden, wenn die Bevölkerung sich nicht schrecken und ins Bodoshorn jagen läßt.

Die sozialistische und freigewerkschaftliche Arbeiterkraft wird in jeder Situation ihren Mann stehen und politische Pläne zum Scheitern zu bringen verstehen.

Die Pläne der Gegner sind bekannt, man wird ihnen zu besonnen wiffen.

Der Badische Beobachter äußert sich zu den rechts- und linksradijalen Untrieben u. a. wie folgt:

„Es ist nicht unbekannt, daß die Sturmabteilung der Nationalsozialisten im gegenwärtigen Augenblick besondere Mühe darauf verwendet, daß nachträgliche, geheime Zusammenkünfte stattfinden, daß Generalappelle mit ganz bestimmter Tendenz abgehalten werden und es ist ebenso offenbar, daß sowohl Kommunisten wie Nationalsozialisten Ummarschpläne fixiert haben, daß also, um es ganz rund heraus zu sagen, die technischen Vorbereitungen zur Uebernahme der Macht, vielleicht ist es noch deutlicher, wenn man sagt, zum Bürgerkrieg bis in die Einzelheiten festgelegt sind. Ansehts dieser ungeheuerlichen Absicht, deren Durchführung eine Wiedererrichtung Deutschlands und seiner Wirtschaft zu einem Ding der Unmöglichkeit macht, eracht an die gesamte Bevölkerung ein Wort der Mahnung und Warnung zur schärfsten Aufmerksamkeit, zu geschlossener Abwehr und zu nationaler Besonnenheit. Wer die nationale Gefundung will, kann unmöglich die dünne Wand, die uns noch vor dem Chaos trennt, nämlich die Autorität der Regierung und die Besonnenheit des Volkes zertrümmern helfen.

Es sei sich jedermann darüber klar, daß das erste Aufflammen eines Putsches oder sonstiger Unruhen den letzten Hoffnungsstimmer für eine wirtschaftliche Gesundung, auf die wir alle hoffen und die das Ziel der Regierung ist, zum Erlöschen bringen würde. Unsere Rettung kann nur in der Erhaltung der staatlichen Ordnung und in der besonnenen Disziplin unseres Volkes liegen. Da wir wissen, was für die Nation auf dem Spiele steht, fordern wir die Staatsbehörden auf, rückwärtslos und energisch gegen die zuzupaden, die in dieser Schicksalsstunde Deutschlands keine geistige und moralische Disziplin aufzubringen vermögen, die sich rüsten, die staatliche Ordnung zu zerstören. Die absolut intakten und zuverlässigen Machtmittel des Staates müssen im entscheidenden Augenblick ohne Rücksicht im Interesse des ganzen eingeseht werden, aber es ist eine nationale Pflicht für jeden Volksgenossen in Stadt und Land, der Demagogie des Habitualismus entgegenzutreten und sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzusetzen.“

# Nazibeobachter bei Behörden

## Sensationelle Geheiminstruktionen

München, 24. Juli. (Eig. Draht.) In der Freitagabend-Handlung des Reichswehrministeriums wurde ein Dokument zur Sprache gebracht, das die Spionagefunktion der sogenannten SA-Beobachter aufdeckt. Es handelt sich um geheime, als streng vertraulich bezeichnete Instruktionen an die SA-Beobachter durch die SA-Führung, die anlässlich einer Hausdurchsuchung bei dem schwer belasteten Angeklagten, Postassistenten Zöler, von der Polizei beschlagnahmt wurde. Das Gericht hat die Verlesung des Dokuments, das der Verteidiger der angeklagten Reichsbannerleute forberte, abgelehnt. Die entscheidenden Worte der Geheiminstruktion haben folgenden Wortlaut:

„Verzicht ist zu erstatten über alle Reibungen und Zusammenstöße mit Organisationsmitgliedern anderer Parteien, mit der Polizei, dem Bezirksamt, dem Amtsgericht, der Gestapo, der Presse, den Juden usw. Ferner über Terrorisierung und Schikantierung eines der Parteigenossen, über geheime Erlasse und Verfügungen seitens der Reichs- und Staatsregierungen, der Bezirks- und Bürgermeistereien, der örtlichen und der Landespolizei, der Finanzämter und der Kirchenbehörden, der Gewerkschaften und Beamtenverbände. Diesbezügliche Schriften sind möglichst im Original oder in genauerem Wortlaut mit genauer Angabe der Briefnummer und des Datums einzusenden. Wie ist das Verhältnis und die Stimmung des Bahn- und Postpersonals? Wie die politische Einstellung des Bezirksamtsvorstehers, der Bürgermeister in den einzelnen Gemeinden, der Polizei und der Lokalpresse, der Pfarrer beider Konfessionen? Vorgänge und Absichten innerhalb der Wehrverbände (Reichsbanner, Rotfront, Stahlhelm, Oberland), sogenannter heimatlischer, christlicher und jüdischer Organisationen (Logen, Geheime Orden, Heimatlager)? Derartige Berichte dürfen nur mit der zugeordneten Nummer, ja nicht mit dem Namen des SA-Beobachters untergeschrieben werden. Der SA-Beobachter teilt mir sofort seine Anschrift mit, er erhält dann keine Anschriftnummer, mit der er unterzeichnet.“

Am Freitag wurde die Beweisaufnahme des Prozesses geschlossen. Das Urteil wird im Laufe der nächsten Woche verkündet.

# Freistaat Baden

## Ausweis über Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden

Im Rechnungsjahr 1930 stellen sich die Einnahmen des Landes Baden im ordentlichen Haushalt ausweislich des im Staatsanzeiger veröffentlichten Rechnungsergebnisses nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an Unternehmungen und Betriebe) auf insgesamt 230 185 000 RM. (Zahresloß 230 655 000 RM.). Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt beliefen sich auf insgesamt 228 357 000 RM. (Zahresloß 233 350 000 RM.). Es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 1 828 000 RM. Der außerordentliche Haushalt verzeichnet in Einnahmen 17 126 000 RM. (bei einem Haushaltsloß für zwei Jahre von 33 694 000 RM.), während sich die Ausgaben auf 24 519 000 RM. (bei einem zweijährigen Haushaltsloß von

52 063 000 RM.) bestimern. Darnach verbleibt eine Mehrausgabe von 7 393 000 RM.

## Rechnungsergebnis der Gebäudeversicherungsanstalt für 1930

Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt betragen im Jahre 1930 die Einnahmen insgesamt 42 627 005 RM. Darin sind die Beiträge für 1929 mit 8 971 937 RM. enthalten. Die angelegten Kapitalien beziffern sich auf 23 141 201 RM. Herausgaben wurden 28 495 809 RM. Darunter fallen Entschädigungen: a) aus früheren Jahren 5 344 137 RM., b) vom laufenden Jahre 7 721 837 RM. Der Verwaltungsaufwand stellt sich auf 311 633 RM. An Schätzungskosten wurden 755 244 RM. aufgewendet, während für öffentliche Abgaben und andere Lasten 272 049 RM. aufgebracht werden mußten. Unter den Ausgaben befindet sich ferner der Posten „Angelegte Kapitalien mit 6 940 740 RM. Der Kassenrest an künftige Rechnung beträgt 1 657 061 RM. Die Summe der Mehreinnahmen besiffert sich auf 14 131 195 RM.

Das Vermögen der Gebäudeversicherungsanstalt steht mit 26 634 955 RM. zu Buch. Hierunter fallen Liegenschaften mit 734 117 RM. und ausstehende Kapitalien in Höhe von 15 306 549 RM. Die Schulden betragen 4 520 904 RM. einschließlich der zu leistenden Entschädigungen mit 4,2 Millionen RM. Es verbleibt am 31. Dezember 1930 ein reines Vermögen von 22 114 051 RM. und zwar: Liegenschaften und Fabrizwert 886 724 RM., Betriebs- und Ausleihfonds 21 227 326 RM. In letzterem ist die erst im Jahre 1931 eingehende Umlage mit voraussichtlich 8 458 030 RM. enthalten, so daß das am 31. Dezember 1930 verfügbare Vermögen 12 769 296 RM. beträgt. Unter den ausstehenden Kapitalien befinden sich Wertpapiere mit einem Anschaffungswert von 9 715 186 RM. und einem Kurswert am 31. Dezember 1930 von 8 973 878 RM.

## Ueber 120 Millionen Mark für Unterstüßungen

haben die dem ADGB. angeschlossenen freien Gewerkschaften im Jahre 1930 an ihre Mitglieder gezahlt. Wieviel Geld wurde mit diesen Millionen gelindert! Diese

Sparmillionen einfacher Arbeiter, die in der Stunde der Bedrängnis ihren Arbeitsbrüdern zugute kamen, sind ein geradezu ergreifender Ausdruck menschlicher Solidarität. Mancher Arbeiter hat geglaubt, es gehe jetzt auch ohne Gewerkschaften, weil es ein Schlichtungsweien und ein Arbeitsgericht gibt.

Die Krise hat gezeigt, daß weder die Hilfe der Gewerkschaften im Kampf um den Lohn noch die ihrer Unterstüßung gegen die Not entbehrt werden können.

## Gegen das badische Notgesetz

Die im Landesrat Baden des Deutschen Beamtenbundes vertretenen Fachverbände der Staatsbeamten, Gemeindebeamten und Lehrer haben beschlossen, das badische Notgesetz durch gerichtliche Maßnahmen zu bekämpfen. Ferner ist beabsichtigt, den Staatsgerichtshof anzurufen und beim Reichspräsidenten den Antrag auf Aufhebung des Notgesetzes zu stellen.

Im kleinen Grenzverkef mit der Schweiz sind in der letzten Zeit wiederholt empfindliche Uebertretungen der Zollbestimmungen festgestellt worden. Besonders lästig beibt der Schmuggel in Tabakwaren aller Art, so daß sich die Zollbehörden veranlaßt gesehen haben, mit aller Schärfe einzusetzen.

### Letzte Nachrichten

#### Furchtbare Brandkatastrophe in Pittsburg

Pittsburg (Pennsylvanien), 25. Juli. (Westes Telegram.) Das Altersheim des hiesigen Minoritenklosters ist durch einen furchtbaren Brand vollständig zerstört worden. 22 Personen fielen den Flammen zum Opfer, 200 wurden verletzt. Das Altersheim war mit 600 Personen belegt. Die hohe Zahl der Verletzten erklärt sich daraus, daß viele bereits die Fluchtwege abgeschnitten fanden und aus den Fenstern sprangen mußten.

#### Abg. Wetterlé gestorben

Duch, 24. Juli. Wetterlé, der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete für Elsaß-Lothringen und spätere Deputierter der französischen Kammer, ist heute vormittag im Alter von 70 Jahren hier gestorben. Wetterlé, der im Reichstag seiner Zeit bereits unerbittlich seine Sympathien für Frankreich zeigte, auch bei Kriegsbeginn bereits nach Frankreich floh, war zuletzt Mitglied der französischen Gesandtschaft beim Vatikan. Gestern weihte der französische Gesandte beim Vatikan an seinem Lager und überbrachte ihm im Auftrage von Kardinalstaatssekretär Pacelli den Segen des Papstes.

#### Ein Hilferuf der Mannheimer Handelskammer

Die Handelskammer Mannheim hat an das Reichswirtschaftsministerium folgendes Telegramm gerichtet: „Erluchen dringend um Erweiterung der Möglichkeiten für Ueberweisungen und unbeschränkte Barzahlung zum Zwecke der Einlösung fälliger Wechsel oder aber um Ausschließung der Protesterhebungen für die Dauer der Zahlungs- und Ueberweisungsbeschränkungen, da sonst schwere Schäden und Erschütterungen unvermeidbar.“

#### Forderungen der christlichen Gewerkschaften

- Der Hauptvorstand der christlichen Gewerkschaften Deutschlands beschloß in seiner in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Erklärung, die u. a. besagt:
1. Die Verhandlungen der Staatsmänner haben gezeigt, daß das deutsche Volk und seine Wirtschaft hauptsächlich auf sich selbst angewiesen ist. Wir können und müssen deshalb schleunigst alle Mittel ergreifen, um die deutsche Wirtschaft und die staatliche Ordnung zu erhalten. Dazu ist notwendig, daß
  2. die Bemühungen, über das Reparationsjahr hinaus zu weiteren außenpolitischen Entlastungen zu kommen, energisch weitergeführt werden,
  3. die Reichsreform und die Verwaltungsreform nunmehr unverzüglich mit dem Ziele einer Vereinfachung und weitgehenden Vereinfachung in Angriff genommen und durchgeführt werden,
  4. die meist unmotivierten Abhebungen bei den Geldinstituten aufhören und die abgeschobenen Beträge schleunigst wieder einbezahlt werden,
  5. das deutsche Bankwesen und auch das Kartellwesen einer schärferen Aufsicht und Kontrolle unterstellt werde und insbesondere die Leitung der Deutschen Reichsbank von ihren weitgehenden Machtbefugnissen gegenüber den Banken den entscheidendsten Gebrauch macht,
  6. alsbald die längst notwendige Reform des Aktienrechts vorgenommen wird,
  7. die im Artikel 105 der Reichsverfassung vorgezeichneten Wirtschaftskörper gebildet und insbesondere die bestehenden Wirtschaftskammern paritätisch zusammengesetzt werden,
  8. die drückendsten sozialen Lasten der Notverordnung baldmöglichst geändert werden,
  9. alle gesellschaftlichen Handhaben benutzt werden, um die Ruhe und Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten.

#### Vor neuen Bergarbeiterentlassungen

Dinslaken, 24. Juli. Wie wir erfahren, hat die Bergbaubehörde Gruppe Hamborn der Vereinten Stahlwerke beim Regierungspräsidenten den Antrag auf Stilllegung von mehreren Steigen auf ihrer Höhe Lobberg und demzufolge Entlassung von 350 Bergarbeitern beantragt. Die Maßnahmen werden mit Abfahrschwierigkeiten begründet.

## Aus dem Gerichtssaal

#### Tagung des Karlsruher Schwurgerichts

Im Das Karlsruher Schwurgericht tritt Montag, 3. August, zu seiner nächsten Tagungsperiode zusammen. Als erster Fall kommt, vormittags 9 Uhr beginnend, zur Verhandlung die Anklage gegen den 25 Jahre alten Fabrikarbeiter Hermann Pfähler aus Forst, bei Bruchsal, der sich wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu verantworten haben wird. Zu der Verhandlung sind 10 Zeugen, sowie ein Sachverständiger geladen. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Karl Adelsstab aus Bruchsal. Gegenstand der Verhandlung bildet folgender Vorfall: Bei einem Rindstauschmaus in Forst kam es Anfang Mai zwischen dem Angeklagten Pfähler und dem 60jährigen Schweinehirten Müller zu einem Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte Pfähler Müller mit einem Stein erschlug. Gegen die Anklage wegen Meineids erhoben wird. Es sind neun Zeugen geladen. Als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Alfke aus Karlsruhe. Den Vorsitz führt in diesen beiden Fällen Landgerichtsrat Höttinger. Voraussichtlich kommt Mittwoch vormittags 9 Uhr der Brandstiftungsprozess gegen den Gastwirt Wilhelm Friedrich Morz aus Weinheim zur Verhandlung. Hierzu sind 23 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von zwei Tagen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Böhringer. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Gutmann-Karlsruhe auf. Dem Angeklagten Morz wird vorgeworfen, in der Nacht zum Weihen Sonntag in der Villa seiner Schwester in Gernsbach im Murgtal einen Brand gelegt zu haben. — Da der Schwurgerichtssaal zur Zeit neu hergerichtet wird, finden die Verhandlungen nicht in diesem, sondern im Sitzungssaal Nr. 122 des Landgerichts statt.

## Aus aller Welt

#### Mordmord in Berlin

Berlin, 25. Juli. (Funkdienst.) In Berlin-Spandau fiel am Freitagabend eine 29jährige Geschäftsfrau einem Raubmord zum Opfer. Die Ladentasse und das Inventar des Geschäftes waren geplündert. Die Polizei legte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark aus.

#### Folgeschwere Explosion eines Waschtessels

Worms, 24. Juli. In einer Waschküche explodierte gestern der funferne Behälter einer elektrischen Waschmaschine, den die Besitzerin mit ihrer Hausangestellten mit Benzin gefüllt hatte, um Kleidungsstücke zu reinigen. Die beiden Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Fenster und Türen der Waschküche wurden beschädigt. Die Hausangestellte ist getötet, die Besitzerin heute früh im Städt. Krankenhaus gestorben.

#### Sieben Jahre Zuchthaus für Spionage zugunsten Frankreichs

Leipzig, 24. Juli. Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den 33jährigen verheirateten Regierungsassistenten Otto Kubit aus Wittenfeld wegen fortgesetzten Verrat von Staatsgeheimnissen Frankreichs zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Die empfangenen Spionageselder, die sich auf 2000 M. belaufen, werden eingezogen.

#### Die Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 24. Juli. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse findet, wie das Leipziger Nebamt auf verchiedene Anfragen mittelst, planmäßig vom 30. August bis 3. September statt. Mit einer regen Beteiligung in allen ausstellenden Kreisen ist zu rechnen.

#### Karpfen auf Abwegen

Eine in einem größeren Teich bei Taus (Oberfranken) habende Dame mußte zu ihrem Schrecken plötzlich feststellen, daß sich ein Karpfen in ihr Badefloß verirrt hatte. Vor Aufregung verlor die junge Dame die Fähigkeit zu schwimmen und wäre ertrunken, wenn nicht zufällig ein Reichswehrbootsmann den Zwischenfall beobachtet und die verübte Schwimmerin an Land gezogen hätte.

#### Selbstmord eines Frankfurter Bankiers

Frankfurt a. M., 24. Juli. Der Seniorchef des Bankhauses A. Weiler Söhne, das seit mehr als 120 Jahren in Frankfurt a. M. ansässig ist, hat sich mit Veronal vergiftet. Der Grund dürfte in Schwierigkeiten des Bankhauses zu suchen sein.



Hier ist Wasser das Allheilmittel

Wasserabkühlungskuren im Kurhäuschen des Kneipp-Bades in Würzshofen bei Augsburg. — In dem Wasserheilbad Würzshofen bei Augsburg, das von dem Baron Sebastian Kneipp (1821—1897) gegründet wurde, herrscht noch in jedem Sommer Hochbetrieb. Die Patienten haben täglich Kaltwasserbäder in allen Formen zu nehmen und werden zu einer naturgemäßen Lebensweise angehalten. Auch in die allgemeine Medizin sind die Kneippischen Ideen von der Wasserheilkraft heute zu einem großen Teil übernommen worden.

## Aus der Stadt Durlach

#### Aus der Stadtratsitzung vom 22. Juli

Die Herstellung der Eisenbetontreppe im Zuge des steilen Weges beim ehemaligen Burgbrunnen, sowie die Herstellung und Montierung von zwei Treppengeländern hierzu wird vergeben. — Die Nachprüfung der Gas- und Wassermeister kann jederzeit beim Gasbau-Wasserwerk beantragt werden. Stellt sich jedoch bei der Prüfung heraus, daß der Meister richtig ist, so hat der Antragsteller die Kosten der Nachprüfung zu bezahlen. — Der vor einigen Jahren gefasste Beschluß, monach für die Ueberquerung künftigen Eigentums mittels Hochantennen eine Anerkennungsgeld von 10 M. jährlich zu bezahlen ist, wird aufgehoben. — Das Ergebnis der auf Veranlassung der Staatsaufsichtsbehörde vorgenommenen Neuwahl eines Teils der Verwaltungsratsmitglieder der Bezirksparafalle wird bekanntgegeben. — Der schadhafte Muffkavillon im Schlossarten soll droppisch ausgeteilt werden. — Wegen Ueber-schreitung der Altersgrenze werden auf 1. November ds. Js. drei Beamte in den Ruhestand gesetzt. — Ueber die Auswirkungen des heftigen Notgeldes und die der Stadt hierdurch auferlegten weiteren Belastungen wurde Vortrag erstattet. Dieses Notgeldes über Ueberänderungen im Staatsausgabe hat die Gemeinden in untragbarer Weise belastet. Der Finanzausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden ist abermals ohne die verfassungsmäßige vor-

#### Blattat im Gasthof

In einem Gasthof im Tal (Oberbayern) ereignete sich ein Eifersuchtsdrama. Ein Münchener Gastwirt, der erfahren hatte, daß seine Frau ihn mit einem 26jährigen jungen Mann betraue, übergriffte das Paar, erschlug die Frau und verletzte den jungen Mann lebensgefährlich. Nach der Tat fuhr er nach Hause und teilte seinen Kindern das Geschehene mit. Bald darauf erfolgte die polizeiliche Verhaftung.

#### Das Urteil im Scheuen-Prozess

##### Die Revolte im Erziehungshaus

Düsseldorf, 24. Juli. Unter großem Andrang des Publikums erfolgte heute Nachmittag die Urteilsverkündung im Scheuenprozess. Der vom Vorsitzenden, Landgerichtsrat Schie, verkündete Spruch des Schwurgerichts lautet:

Gegen Straube auf zwei Jahre Gefängnis, Brechel zwei Monate Gefängnis, Puls zwei Monate, Gustav Krüger sechs Wochen, Erich Krüger zwei Monate, Spielmann zwei Monate, Hoffmann sechs Wochen, Müller sieben Wochen, Andres zwei Monate, Otto zwei Monate, Montz sechs Wochen, Neppich sechs Wochen, Buchenwald zwei Monate, Kristall sechs Wochen, Forth sechs Wochen, Lange sechs Wochen, Rompe ein Monat, Bahnholt sechs Wochen, Brechtzmann fünf Wochen, Schatz acht Monate, Ahmann vier Monate, Zeula drei Monate und zwei Wochen, Goffe drei Monate, Reich drei Monate und zwei Wochen, Bardeleben vier Monate, Maron sechs Wochen, Urtel drei Monate, Scherha drei Monate und zwei Wochen, Keth acht Wochen, Priedke vier Monate, Rätchehüh fünf Wochen, Weiling vier Wochen Gefängnis. Purnleit erhielt 30 M. Geldstrafe oder sechs Tage Gefängnis. Fähr und Barck wurden freigesprochen.

Aus der Urteilsbegründung im Scheuenprozess ist folgendes zu entnehmen:

Das Gericht befand sich mit Vorgängen, die in keiner Erziehungsanstalt geduldet werden können. Straube war nicht der Mann, der sich der schweren Aufgabe, die ihm in Scheuen gestellt war, gewachsen zeigte. Der Erzieher der Anstalt war völlig ungeeignet. Straube schein die wichtigsten Voraussetzungen eines Erziehers ab und er hatte auch kein System in seinen Strafen. Straube war theoretisch ein Gegner der Prügelstrafe, praktisch ein eifriger Verfechter. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß Straube von der strafenden Strafe des Schlagbalkens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat durch Nichtemfängnis seine Pflicht verletzt.

#### Flugzeugkatastrophen

##### Flugzeugunglück auf der Straße Konstantinopel-Budapest

Sofia, 24. Juli. Ein Flugzeug des Ciano-Flugdienstes, der den Flugverkehr zwischen Konstantinopel und Budapest leitete, fing heute morgen beim Ueberfliegen bulgarischen Gebietes Feuer und stürzte in der Gegend von Karnobat ab. Der Führer konnte nur als verfohlte Leiche geborgen werden.

Budapest, 24. Juli. Nach Meldungen, die bei der Ciano-Flugverkehrsgesellschaft eingetroffen sind, sind bei dem schweren Flugzeugunglück bei Karnobat (Bulgarien) insgesamt acht Personen ums Leben gekommen. Die Personalien der Ungekommenen sind bis jetzt nicht festgestellt worden.

##### Sportflugzeug stürzt in die Dflsee

Königsberg, 24. Juli. Am Freitagabend stürzte über dem Ostseebad Krans ein Kleinmotorflugzeug der Königsberger Akademischen Flugsportgesellschaft in die Dflsee. Die beiden Insassen, zwei Königsberger Studenten, wurden verletzt. Die Studenten hatten über dem Kranzer Badestrand einige Schauflüge durchgeführt und waren dabei bis auf 40 Meter über die Wasseroberfläche heruntergefallen. In einer Kurve verlor der Pilot, von der Sonne geblendet, die Gewalt über das Flugzeug und die Maschine stürzte ins Wasser.

##### Flugzeug fängt Feuer

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Freitag über Warschau. Ein junger Fliegeroffizier, der zu einem Probeflug aufgestiegen war, bemerkte, daß sein Flugzeug Feuer gefangen hatte. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß zum Landen keine Zeit war. Der Flieger versuchte deshalb, mit dem Fallschirm abzuprallen, blieb aber am Steuerknügel hängen, so daß er mit dem brennenden Flugzeug in die Tiefe stürzte und zerfummerte.

##### Absturz eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 24. Juli. Ein französisches Militärflugzeug ist gestern Abend bei Mars-la-Tour abgestürzt. Zwei Insassen wurden getötet, dem dritten gelang es, sich mit dem Fallschirm zu retten.

schriebene Anhörung der Gemeinden durch eine Reihe von Maßnahmen zugunsten des Landes abgeändert worden, so durch eine Klärung des Gemeindeanteils an den Reichsüberweisungsleistungen, durch die Beantragung des ganzen Landesanteils an der Gebäudeförderungs für den allgemeinen Finanzbedarf, durch die Verabreichung des staatlichen Fürsorgebeitrags und vor allem durch die Einführung eines besonderen Beitrags der Gemeinden zu dem persönlichen Volksfürsorgeaufwand des Landes. Diese Mehrbelastung der Gemeinden wird durch die gleichzeitig vorgeschriebene Klärung der Beamtengehälter und die dadurch zu erzielenden Einsparnisse bei den Gemeinden nicht ausgleichen. Im Benehmen mit dem Städteverband werden gegen dieses Notgeld verschiedene Schritte unternommen. Ansehnlich der Finanznot der Stadt müssen in Zukunft auf dem Gebiete der Fürsorge alle übernehmlichen Leistungen bzw. Unterhaltungen schematischer Art in Beschaff kommen. — Die Erwerbslosenziffer mit nahezu 1800 hat sich in den letzten Wochen nicht verändert.

Redaktionsrat: Georg Schöppin. Verantwortlich: Postitz, Prellant Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, S. Krause, Baum, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badi-sche Chronik, Aus Mitteldaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau, Hermann Müller, Groß-Karlsruhe, Gemeindebeiräte, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Feuilleton, Heimat und Wandern, Musikzeitung: Josef Geisler. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Eämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

**Zwei neue MAGGI-Suppen:**  
**Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)**  
**Legierte Suppe mit Gemüse**



kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut

### Der gefährliche Kindertag in Untergrombach

Es ist der Zentrumspreffe schwer auf die Nerven gegangen, aber so befriedigend verlautet der Kindertag des 3. Bezirks, über den wir in der Montags-Nummer des Volksfreund berichtet haben. Am Dienstag rückte bereits der Bad. Beobachter, das Zentralorgan der Zentrumspreffe, an, und am Mittwoch folgte ihm sein kleinerer Bruder in Bruchsal, der Völk. Er druckte zwar bloß das was ihm der Bad. Beobachter tags vorher vorgebetet hatte, doch das war ihm gerade recht, um seiner großen Angst vor dem Untergrombacher Kindertag in recht beäufstigten Worten entsprechenden Ausdruck zu verleihen. — Woran nahm nun die Zentrumspreffe bei unserm Kindertag Anstoß? Lassen wir ihre Auswüchse kurz zusammen, dann sind es die folgenden:

1. Die Grubben der sozialistischen Jugend hätten sich in dem Kindertag gemeldet, als die Glocken zum sonntäglichen Gottesdienst riefen! — Fürchtbar; was ist da unter den Kindern angeht worden? Anstatt in die Kirche zu gehen, hätten junge Kinder zu den Fenstern der Gasthäuser herausgesehen.

2. Hebräischerweise hätten auch gläubige Katholiken Freizeiter zur Verfügung gestellt, trotz der Warnung des Beobachters noch am vorigen Samstag. — Es ist zwar zu konstatieren, daß mehr Freizeiter angeboten waren, als sie von Kindern benötigt werden konnten. Doch mehr: Einzelne Familien haben sich bemüht darum gefreut, Kinder zur Verfügung zu stellen. Das Verhalten des Beobachters hat also genau das Gegenteil erzielt.

3. Der jüdisch-sozialistische Großkaufmann Meerapfel habe 300 Kinder verlorat und das Fest auch sonst gefördert. — Wie fragen, ist das nicht ebenfalls sehr anerkennenswert? Und warum gibt man sich hier wieder einmal antilemisch? Uns scheint, daß dieser Jude schon gar mandamul die Katholiken in der Wohlhablichkeit übertrifft hat. Zudem weiß man doch in Untergrombach genau, daß diese Familie auch für das katholische Jugendheim, das Schwefelhäus und für die Kirchenallende eine milde Hand gehabt hat, also keineswegs einseitig jüdisch-sozialistisch eingestellt ist.

4. Das Untergrombacher Säulhaus sei dem Feste besonders sympathisch gegenüberstand. Warum auch nicht? Ein Säulhaus ist doch für Kinder da, auch wenn diese im Orte ein besonderes Recht begeben.

5. Über die Frauen und Mädchen? In knapper Badekleidung hätten sie sich am Sonntag in Untergrombach gezeigt, und das rote Banner geschwungen. Und fernerhin fragen Bad. Beobachter und Völk.: Werden diese halbnackten Frauen und Mädchen, welche sommerlich durch die Straßen ziehen, Mütter des Volkes können? Wir antworten darauf; Gewiß, das werden sie, und nach unserer Auffassung sogar gute Mütter, wenn sie auch über die Moral anders denken, wie die Zentrumspreffe.

6. Es wird vom Bad. Beobachter und vom Völk. zwar anerkannt, daß bei den großen Freilichtveranstaltungen Leistungen gesetzt wurden, aber Waben und Mädels habe man zusammengeführt, die Geschlechtsunterschiede seien vermisch worden. Wir Katholiken denken darüber etwas anders. Ein gemischter Vereinsbetrieb der Jugend werde vom Zentrum abgelehnt. — Aber es ist doch so, daß alle weltlichen Pädagogen die Koedukation, die gemeinsame Erziehung der Geschlechter, befürworten. Soll die Sozialdemokratie bei der rückständigen Auffassung der Zentrumsleute ansetzen? Wachen wir nicht!

7. Der Tag von Untergrombach wird den Katholiken Mahnung sein, sagen die beiden Zentrumsblätter. Uns auch! Aber im anderen Sinne. Er sollte uns, was wir in Untergrombach fertig bringen, wann der nächste Kindertag unsererseits arrangiert wird.

Die katholische Kirche erlaßt in ihren religiösen Organisationen den ganzen Menschen von der Wiege bis zum Grab. Wenn wir Sozialisten unsere Kinder zu erziehen suchen für unsere Weltanschauung, für unsere Ziele und Ideale, dann hat die Zentrumspreffe am allerwenigsten das Recht, uns da dreinzureden und an ihrem sozialistischen Kindertag Kritik zu üben. Gerade diese Kritik beweist, daß wir auf dem richtigen Wege sind. In Untergrombach sind etwa 99 Prozent der Bevölkerung katholisch und trotzdem hat sich ein großer Teil zum Sozialismus durchgerungen. Das sollte dem Zentrum begründete Veranlassung sein, über solche rein sozialistische Angelegenheiten zu schweigen; es ersieht, wie der Sonntag abgelaufen hat, damit doch nur das Gegenteil.

### Dereinsanzeiger

**Volksjugendakademie.** Heute abend im Heim der Freien Turnerschaft heimliches Beisammensein. Volksfähiges Erscheinen wird erwartet.

**M.M.B. Aktion Heilungsmonitore und Helfer!** Samstag, 25. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Volkshaus“, 6806

**Krb. Kad. u. Kraft-Bund Solidarität, Ortsgruppe Karlsruhe.** Sonntag, 26. Juli, von 11 bis 13 Uhr Bundesfest im der Schaulhaus.

5797 Der Vorstand.

### Gewerkschaftliches

#### Schiedspruch für die nordöstliche Eisenindustrie

Bei den Tarifverhandlungen in der nordöstlichen Eisenindustrie, die unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen, Prof. Dr. Brahm, stattfanden, wurde mit den Stimmen der tarifbeteiligten Gewerkschaften ein Schiedspruch gefällt, der eine Herabsetzung des Lohnes für den Fabrikarbeiter von 78 Pfa. auf 75 Pfa. vorseht, und den Tariflohn des Hilfsarbeiters auf 60 Pfa. je Stunde festlegt. Außerdem fällt die Generalszulage mit der Maßgabe, daß der Wobau bei den einzelnen Arbeitern anfänglich der Durchführung dieses Schiedspruchs auf 5 Pfa. je Stunde beschränkt wird.

#### Aus dem Malergewerbe

Die Karlsruhe Filiale des Malerverbandes hatte ihre Mitglieder am Sonntag, 12. Juli ds. Js. zu einer Jubiläumssfeier nach Teufelsbrunn in den Saal der Wirtschaft zum „Lamm“ eingeladen. Es galt, den Senior der Karlsruhe Malerorganisation, den Kollegen Josef Kraus für 25jährige Mitgliedschaft und ferner den Kollegen Selz für 25jährige Mitgliedschaft zu ehren. Kollege Kraus beliedet seit nahezu 25 Jahren das Amt des Vorsitzenden der Filiale, und hat vorher stets in den vorberstehenden Jahren die Mitgliedschaft mit ihren Familienangehörigen in großer Zahl gefeiert, so daß der geräumige Saal nicht befüllt war. Ein abwechslungsreiches Programm sorgte für gute, genussreiche Unterhaltung. Als Vertreter des verbindlichen Betriebsleiters Sub-Stuttgart war Heiser-Stuttgart erschienen. Ferner waren Kollegen aus Heidelberg, Baden, Rastatt, Mergen, Hausenberstein herbeigekommen. Von den Karlsruhe Gewerkschaften hatten die Metallarbeiter, der Gesamtverband und andere Organisationen Vertreter entsandt. Der Geschäftsführer Viebrücher ließ alle Erschienenen herzlich willkommen. Der Arbeitererlangverein vorwärts Teufelsbrunn trat ein wenig wirkungsvolle Vorträge zum besten.

Die Erziehung der Jubilare erfolgte durch den Kollegen Viebrücher. Er hob insbesondere die gewerkschaftliche Treue während 20- und 25jähriger Mitgliedschaft hervor und beschränkte die Jubilare als Vorbilder für die jüngeren Kollegen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit erhielt Kollege Kraus im Namen der Organisation einen Sessel überreicht, während dem Kollegen Selz eine Ehrenurkunde nebst einem Geschenk ausgereicht wurde. Kollege Kraus dankte herzlich bewegt für die erwiesene Ehrung und machte in der ihm eigenen temperamentsvollen Weise zur Eingetragenen und Geflossenheit der Kollegen und zur weiteren Stärkung der Organisation. Darauf hielt Kollege Heiser-Stuttgart eine wirkungsvolle Rede, die mit einem Appell an die Jüngeren, den Jubilaren nachzumachen, auslief. Ein gut besetztes Theater füllte die Versammlung hinter dem Herde und einige formliche Vorträge sorgten für die Erheitung. Erst nach Mitternacht traten die Festteilnehmer den Heimweg an, in dem Gefühl, einige angenehme Stunden verbracht zu haben.

#### Abgehung von Besetzungsjahren

Haardt 6. Nr. 24. Juli. Nach längeren Verhandlungen mit den Reichsbehörden sind der Gemeinde als Entgelt für Besetzungsjahren in den Jahren 1919 bis 1927 auf dem Vergleichswert 32 500 Mark zugewiesen worden.

### Gemeindepolitik

#### Der Mannheimer Stadtrat gegen die babilische Notverordnung

In seiner letzten Sitzung hat der Mannheimer Stadtrat einen Beschluß gefaßt, in dem zum Ausdruck kommt, daß mit der Durchführung der Bestimmungen der babilischen Notverordnung vom 9. Juli die Rechtsgültigkeit des Reiches nicht anerkannt wird. Der Stadtrat erhebt gegen die Verordnung förmlichen Rechtsmittel. Er hat beschlossen, alle gegen das Reichsgericht zulässigen Rechtsmittel zu ergreifen. Er wird beim Staatsgerichtshof Klage auf Feststellung der Rechtswidrigkeit des Reiches erheben. Der Stadtrat will ferner beim Reichspräsidenten den Antrag stellen, das Notgesetz außer Kraft zu setzen und bei der Reichsregierung Beschwerde wegen Verletzung rechtsrechtlicher Vorschriften einlegen.

#### Sommeroperette 1931

Spezialplan vom 25. Juli bis 2. August

Samstag, 25. Juli: Die Rose von Stambul. 20-23 Uhr (4.-). — Sonntag, 26. Juli: Sobit tangi Waizer. 19.30 bis nach 22 Uhr (4.-). — Montag, 27. Juli: Ein Walzertraum. 20-22.30 Uhr (4.-). — Dienstag, 28. Juli: Sobit tangi Waizer. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.-). — Mittwoch, 29. Juli: Die Rose von Stambul. 20-23 Uhr (4.-). — Donnerstag, 30. Juli: Zum ersten Mal: Die tunige Witwe. Operette in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grundidee) von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Franz Rebat. 20 bis gegen 23 Uhr (4.-). Freitag, 31. Juli: Sobit tangi Waizer. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.-). — Samstag, 1. August: Die Rose von Stambul. 20-23 Uhr (4.-). — Sonntag, 2. August: Die tunige Witwe. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr (4.-).

### Sport

#### Fußballvorführung 3. Bezirk

Wenige Serienpiele bringt der kommende Sonntag. Auf den Plätzen der erlangenen Vereine stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Forstheim — Dürmersheim, Darglanden — Gulach, Singen — Königsdorf, Bad und Brödingen — Stein. Freundschaftsspiele finden statt: Samstag, abends 7 Uhr Hagsfeld — Südstadt und Grünwinkel — Fr. Turnerschaft Karlsruhe. Am Sonntag: Hagsfeld — Wolfartschweiler. Der Arbeiterportverein Weiler hält am Samstag und Sonntag seine Sportplatzwettkämpfe ab. Den Regeln der Spiele eröffnet der Platzverein bereits am Samstag nachmittags 5 Uhr. Es stehen sich Weiler Jgd. — Forstheim Jgd. und Weiler I. — Forstheim I. gegenüber. Sonntag ab 10 Uhr finden folgende Spiele statt: Forstheim II — Ottenhausen II, Wudenberg Jugend — Weiler Jugend, Weiler II — Ettlingen II, Eßlingen I — Spielberg I, Forstheim I — Ettlingen I, Gruppe A/B/C — Gruppe Forstheim I, Wilsbergingen I — Ottenhausen I, Wudenberg I — Langensiebold I. Der Arbeiterportverein Weiler hat es nicht geliebt, trotz wirtschaftlicher Notlage seine Sportplatzwettkämpfe abzuhalten. Es geht hierdurch an alle Partei, Gewerkschafts- und Sportvereine der Ruf: Unterstützt den Arbeiterportverein Weiler am kommenden Samstag und Sonntag durch Massenbesuch. Am selben Tage hält der Arbeiterportverein Wientenloch sein Gründungsfest ab. Auch hier sei allen Arbeiterportvereinen nahegelegt, unsere Bruderverein aufzuerheben, damit sich unter neuer Streiter in der Arbeiterportbewegung aufwärts entwickeln kann. Deshalb am Sonntag: auf nach Wientenloch zum Gründungsfest des Arbeiterportvereins.

Wientenloch. Anlässlich des Gründungsfestes am Sonntag finden folgende Spiele statt: Samstag: Wientenloch I — Wientenloch I (Handball), Eggenstein I — Wöblingen I. Sonntag: Wientenloch II — Wientenloch II (Handball), Hagsfeld II — Wientenloch II, Leopoldshafen I — Untergrombach I, Gröbtingen I — Rühlheim I, Hagsfeld I — Wientenloch I (Handball), Liebolsheim I — Weingarten I, Wientenloch I — Hagsfeld I.

Die Bundesgenossen werden erjucht, sich zahlreich in Wientenloch einzufinden. Wientenloch, Morgen, Sonntag, 26. Juli, hält das hiesige Arbeiterportvereinsfest ab auf dem Plage der freien Turnerschaft. Die sportlichen Darbietungen beginnen bereits schon morgens 7 Uhr mit einem Stafettenlauf der Turner und Radfahrer. Anschließend sportliche Wettkämpfe der Turner, Turnerinnen, Fußball und der Jugend. Nachmittags 1 1/2 Uhr Fortsetzung der Darbietungen aller Sportarten. Jedem auswärtigen Besucher unseres Festes ist daher die Geduld geboten, bei uns einige genussreiche Stunden zu verbringen. Wir erwarten einen Massenbesuch, um den hiesigen Gegnern besonders aus den schwarzen Reihen zu beweisen, daß ihre Serje gegen die Arbeiterportvereins, d. h. der freien Turner zur Unrichtigkeit verdammt ist.

### Welttreffen der Arbeitersportler

Das Olympia in vollster Abwicklung. — Die ersten Entscheidungen und internationalen Höchstleistungen

Es ist alles zum Guten geworden. Die in Wien sehnüchtig erwarteten 30 000 deutsche Festgäste sind eingetroffen und das Wetter zeigt sich ebenfalls von der besten Seite. Die Empfangsfeier der Sonderzüge auf den Bahnhöfen waren an Serlichkeit nicht mehr zu überbieten. Der Jubel der zu Tausenden Erschienenen war grenzenlos. Das Stadtbild ist völlig beherbergt vom Olympia. Früh begannen auf allen Plätzen die Wettbewerbe der Olympiamettkämpfer, die vor Zehntausenden von Zuschauern stattfanden.

#### Der Verlauf der Wettkämpfe

Die Leichtathleten brachten trotz großer Hitze glänzende Leistungen auf. Im 100-Meter-Entscheidungslauf der Frauen lief die Engländerin Walker in 12,4 Sek. eine neue internationale Höchstleistung. An zweiter Stelle liegen Morrison (England) und Resnick (Oesterreich) mit je 13 Sek. Des Angestellten war in der Entscheidung eine Angelegenheit der deutschen Sportlerinnen. Fühnerl wurde Siegerin mit 9,24 Meter, ihr folgten Danf und Rehr. Deutschland hat 8,97 Meter und 8,75 Meter. Den Sieg im Schaulerballmerken des Sportlerinnen übertraf sich Oesterreich durch Kiegl mit 37,67 Meter, zweite wurde Baer (Deutschland) mit 35,64 Meter und dritte Fühnerl (Deutschland) mit 34,65 Meter.

Bei den Schwimmern blieben ebenfalls am ersten Wettkampftag die Deutschen führend. Im 200-Meter-Rüdenschwimmen wurde Scheerhart Sieger in 2 Min. 55,8 Sek. und im 200-Meter-Freistilswimmen der Frauen Stoll (Deutschland) in 3 Min. 31,4 Sek. Im Verlaufe 200-Meter-Brust brachte es Bauer (Oesterreich) mit 2 Min. 57,8 Sek. zu einer neuen internationalen Höchstleistung. Im Wasserball schlug Deutschland Frankreich 14:1 und Oesterreich Belgien 10:2.

### RUNDFUNK

#### Süddeutscher Rundfunk — Südbund (Krafttraf)

Mittwoch, 25. Juli, 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr, 12.35 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Entstehung und Entwicklung des Verkehrsweßens. 18.45 Uhr: Umsturz in der Literaturgeschichte. 19.15 Uhr: Russischer Volksliederabend. 20 Uhr: Abendkonzert. 20.45 Uhr: Verlobung. 22.15 Uhr: Zeitbericht. 23.15 Uhr: Zangmusik.



# „Mühen, - aufst und sonbrun Milchsohnsoßen!“

Alles, was mit Milch in Berührung kommt — Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen — sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit **IMI** gespült werden! **IMI** entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in **IMI**-gespülten Gefäßen.

**IMI** hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende **IMI**. 1 Eßlöffel **IMI** reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

**IMI** Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken







Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Eine 57 Jahre alte erblindete Frau, die mit ihrem Blinden- hund die Stadtbahn der Kaiserallee bei der Straßenbahnhaltestelle Mühlburger Tor überschreiten wollte, wurde von einem in Richtung Mühlburg fahrenden Personenkraftwagen angefahren und derart zu Fall gebracht, daß sie mit nicht unerheblichen Verletzungen mittelst Krankenautos in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Hund wurde von dem Kraftwagen überfahren und blieb tot liegen. Nach dem Sachverhalt hat die Führerin des Kraftwagens nicht genügend ihre Aufmerksamkeit auf die Stadtbahn gerichtet.

Uns Unachtsamkeit lief gestern vormittag ein 8 Jahre alter Kraftfahrer beim Überqueren der Kaiserstraße, Ecke Kaiser- und Waldhornstraße, in die Stadtbahn eines in Richtung Marktplatz fahrenden Personenkraftwagens hinein. Der Knabe wurde von dem Kraftwagen erfasst und nach rückwärts umgeworfen; er mußte mit Verletzungen am Kopf ins Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Ein in südlicher Richtung durch die Herrenstraße fahrender Personenkraftwagen fuhr einen in nördlicher Richtung durch die Erbprinzenstraße fahrenden 16 Jahre alten Radfahrer dadurch an, daß er dem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Das Fahrrad ist stark beschädigt worden. Der Radfahrer, dem es gelang, noch rechtzeitig abzuliegen, ist nur leicht verletzt worden.

Ein in westlicher Richtung durch die Boppeltstraße fahrender Motorradfahrer wurde gestern abend von einem Personenkraftwagen, der ihn zu knapp überholte, angefahren und zu Fall gebracht. Das Motorrad wurde stark beschädigt, der Motorradfahrer trug leichte Verletzungen davon.

Ein 19 Jahre alter Führer eines Lieferkraftwagens, der durch die Winterstraße fuhr und ansahnt die rechte, die linke Straßenseite einbühlte, kollidierte gestern mittag auf der Kreuzung Marktplatz und Winterstraße mit einem Personenkraftwagen, so daß beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen sind nicht verletzt worden.

Unfall

Ein 63 Jahre alter Landwirt aus Darlanben, der mit seinem mit Frucht beladenen Wagen gestern abend von seinem Vater auf die Straße fahren wollte, stürzte von seinem Fahrzeug und zog sich einen Rippenbruch zu.

Tetung

Eine Frau von hier zeigte an, daß ein Mann und eine Frau, die einige Zeit bei ihr in der Untermiete gewohnt hatten, unter Verlassung einer Mietschuld von 45 M verschwunden seien.

Diebstähle

Ein 22 Jahre alter Arbeiter erstattete die Anzeige, daß ihm in einer hiesigen Wirtschaft ein Geldbeutel mit 8 M Inhalt aus seinen Kleidern gestohlen worden sei. — Von 2 aufgestellten Fahrrädern wurde gestern die elektrische Lichtanlage entfernt und entwendet.

Selbsttötungsversuch

Ein 20 Jahre altes Mädchen hat gestern nachmittag, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, was es den Umständen nach, als Liebeskummer, Salsäure getrunken. Der Bedauernswerten, die vor Schmerzen schrie, wurde von einem Arzt die erste Hilfe zuteil. Sie mußte mit schweren Verbrennungen ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterkarte

Ein von Frankreich herangesessenes Tief hat uns Bewölkungsanomalie gebracht, nachdem gestern noch vorwiegend sehr warmes Wetter mit Nachmittagssteigern bis zu 28 Grad geherrscht hatte. Ueber England ist außerdem eine atlantische Zirkone angelangt, die uns voraussichtlich Verlethung des Wetters bringen wird.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Teilweise wolkig und schneil, später auch Gewitterregen bei südwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 185, ref. 20; Waldshut 389, ref. 11; Susterinsel 252, ref. 18; Rehl 392, ref. 11; Kappel 616, ref. 29; Mannheim 579, ref. 17 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sitzung des erweiterten Vorstandes

Mittwoch, 29. Juli 1931, abends 8 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes im Lokal zum „Bollshaus“ (Konferenzzimmer). Das Erscheinen aller Bezirksleiter ist dringend erforderlich.

Achtung! Frauenaktion der Bezirke Weiertheim-Bulach Montag, 27. Juli, abends 8 Uhr, findet im Nebenraum zum „Weiertheimer Hof“ in Weiertheim eine wichtige Besprechung betreffs Mühlhilfe zur Durchführung der Erholungsaktion der Arbeiterbewegung statt. Wir bitten die Genossinnen zu dieser Besprechung pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.

Veranstaltungen

Samstag, den 25. Juli 1931:

Städt. Konzerthaus: Die Rose von Stambul. 20 Uhr. Stadtpark: Abendkonzert. 20-22 1/2 Uhr. Maria-Balast: Welt im Schmelz. Die Dame aus Moskau. Kammer-Vorstellung: Der große Sado. Kamerad Slog. Programm. Balast-Vorstellung: Das Lied ist aus. Landesdeutsches. Weiertheim-Vorstellung: Zwei Herzen im 3/4-Takt. Schandung: Der fallende Heilmarschall. Programm. Union-Theater: Frauennot - Frauenlist. Schrempf-Gesellschaft (Golfheim): Großes Gartenkonzert. 20-23 Uhr. Gefangenen-Balkon: Abendkonzert im Kleinen. 20 1/2 Uhr. Bad. Landesgewerbeamt: Ausstellung „Arbeitslosh und Arbeitslosh“ vom 18. Juli bis 16. August 1931.

Sonntag, den 26. Juli 1931:

Städt. Konzerthaus: Heibel tanzt Walzer. 20 Uhr. Stadtpark: Frühkonzert. 11-12 1/2 Uhr. Radmitagkonzert. 16-18 1/2 Uhr. Abendkonzert. 20-22 1/2 Uhr. Maria-Balast: Welt im Schmelz. Die Dame aus Moskau. Kammer-Vorstellung: Der große Sado. Kamerad Slog. Programm. Balast-Vorstellung: Das Lied ist aus. Landesdeutsches. Weiertheim-Vorstellung: Zwei Herzen im 3/4-Takt. Schandung: Der fallende Heilmarschall. Programm. — Von 11-13 Uhr: Die größte Radparade der Welt. Union-Theater: Frauennot - Frauenlist. Schrempf-Gesellschaft (Golfheim): Frühkonzert-Ronzert. 11-1 Uhr. Bad. Landesgewerbeamt: Ausstellung „Arbeitslosh und Arbeitslosh“ vom 18. Juli bis 16. August 1931. Duria: Naturtheater-Vorstellung „Diebeschammer“. 16 Uhr. Weiertheim: Andreas Döfer. 14 Uhr.

Kleine badische Chronik

Paddelboot gekentert

Reich bei Schweiningen, 24. Juli. Auf dem Rheine ereignete sich am Mittwoch ein Unfall, der zum Glück kein Menschenleben forderte. Zwei junge Studenten aus Stralsburg und zwei aus Luxemburg flammende Studenten ließen sich mit dem Paddelboot von Stralsburg bis Reich stromabwärts treiben. Vor der Rheinbrücke in Reich wurden die beiden Paddelboote von der reißenden Strömung erfasst und gegen die Brücke geschleudert, so daß ein Boot kenterte und die Insassen in den Rhein fielen. Während einer sich durch Schwimmen retten konnte, wurde der des Schwimmens Unkundige von der Strömung unter die Brücke geschoben. Doch konnte der dem Ertrinken nahe Student durch das rasche Zugreifen seines Kameraden gerettet werden. — Am Donnerstag wurde ein Paddelboot aus Speyer gegen die Rheinbrücke getrieben. Es kippte um und wurde etwa hundert Meter stromabwärts hieselben herausgeschleppt. Die beiden Insassen konnten sich ans Land schaffen.

Auto und Motorrad

D3. Stettfeld (Amt Bruchsal), 24. Juli. An der Strahlenkreuzung Jenters-Bangensbrücken ließ gestern abend 5.30 Uhr der 36 Jahre alte Elektrikmonteur Wilhelm Friedrich aus Odenheim mit dem Motorrad gegen ein von Bruchsal kommendes Auto. Der Unfall war so hart, daß Friedrich gegen die Windguschscheibe geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Der Sozialversicherer kam mit dem Schrecken davon. Der verunglückte Friedrich wurde ins Rüst-Spital verbracht. Auto und Motorrad sind beschädigt.

Tot aufgefunden

\* Ettlingen, 24. Juli. Der seit einigen Tagen vermißte 75 Jahre alte Fabrikarbeiter Florian Giese wurde heute vormittag durch den Landwirt Wendelin Bracht in seinem Fruchthof am Rastaderweg tot aufgefunden. Giese hatte sich mit einer älteren Schußwaffe einen tödlich wirkenden Schuss in den Mund beigebracht, der ihm das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Der Tote hatte bei seiner Auffindung in der rechten Hand noch die Schußwaffe gehalten und in der linken Hand seinen Stod.

Töblicher Unfall

\* Reichenthal bei Rastatt, 24. Juli. Die 16 Jahre alte Rosa Kretzler wollte die Gelegenheit wahrnehmen, um heute früh mit einem Fahrgastwagen, der nach Kallertshaus fuhr, in den Wald zu gelangen. Beim Anfahren stürzte das Mädchen vom Wagen und die hinteren Räder gingen ihm über Kopf und Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schwerer Verkehrsunfall

\* Baden-Baden, 24. Juli. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag zwischen dem Sängershaus Auzelia und dem Gutleuthaus. Ein mit Obst und Gemüse beladener Lieferwagen verlor den Reifen eines Vorderrades. Dadurch infolge des Stoßes die Waagen für auf und eine Frau aus Dittersweiler stürzte aus dem Wagen heraus. Schwer verletzt mußte sie ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Schwerer Jagelshaden

Kappelrodek. Durch das Hagelwetter am Montag nachmittag wurde in den Rebbergen im Oberrain Eichenobst, aber besonders auch am Kappelberg schwerer Schaden verurteilt. Man rechnet mit einem 50prozentigen Verlust.

Der Giftmord in Freistett

D3. Freistett bei Rehl, 24. Juli. Die Leiche der verstorbenen Frau Schmitt ist am Dienstag wieder ausgegraben und im Beisein eines Professors der Universitätsklinik Heidelberg, des Staatsanwalts der Gerichtskommission um, sezert worden. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird einwachen noch beigegeben. Der gesamte Haushalt der Familie Schmitt wurde aufgeföhrt und die vier unmündigen Kinder des verstorbenen Ehepaars zur Pflege der Verwandtschaft übergeben.

Feiger Ueberfall

Freistett bei Rehl, 24. Juli. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag verfuhr ein Individuum in das Anwesen der Witwe David Lash einzudringen. Durch das Klirren einer zerklümmerten Fensterkassette wurde die Frau wach und wollte die Nachbarschaft alarmieren. Die Absicht der Frau erkennend, lief der Eindringling um das Haus herum und packte die Frau am Ausgang ab. Er packte die vor Schreck wie Gelähmte, schleppte sie an den Baaren in den Hof und mißhandelte sie mit den Worten: „Jetzt mußt du verrecken!“ auf schwerste. Die auf die gelenden Hilfeschreie herbeieilenden Nachbarn konnten den flüchtig gehenden Täter leider nicht mehr erreichen, doch ist man ihm auf der Spur. Die über 60 Jahre alte Frau hat durch die Mißhandlungen erhebliche Verletzungen erlitten.

Nachfahrer von Automobilisten totgefahren

Aheinfelden, 24. Juli. Bahndirektor Fritz Geyer stieß, als er auf dem Bello von der Welschenstraße am die Kaiserstraße einbiegen wollte, mit einem von einer Badener Dame gesteuerten Auto zusammen. Er wurde auf den Gehweg geschleudert und so schwer verletzt, daß er im Spital starb.

Unterzombach (Amt Bruchsal). Als die 18jährige Lucie Lindenfeiler die Unterzombacher Straße betrat, sprang ein Hund ins Rad. Die L kam zu Fall und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung demütlos liegen.

\* Sutenheim (Amt Bruchsal), 23. Juli. Gestern brach im Wohnhaus des Theodor Jungling ein Brand aus. Der Dachstuhl brannte nieder. Das Feuer konnte gelöscht werden. Die Ursache ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Selbstentzündung des Deues zurückzuführen.

Freiburg i. Br. Gestern mittag sprang eine große Dose im Borori-Fabrikanten einen nach Freiburg fahrenden Auto entgegen. Im gleichen Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein Lieferwagen, so daß der Fahrer des Personewagens scharf nach rechts auswich und eine ältere Frau überfuhr, die mit erheblichen Verletzungen in die Klinik verbracht werden mußte.

Seyau, Amt Emmendingen. Der Landwirt und Fuhrunternehmer Rehm in Wild leit einigen Tagen vermißt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er sich ein Leid antun wollte. Nach einer Meldung aus Sasbach am Rhein wurde dort ein Mann beobachtet, der vor den Augen eines Stromwärters in den Rhein sprang, ohne daß der Wärter helfen konnte. Der Beschriebene nach dürfte es sich um Rehm handeln.

I. Hilsbach. Der Maurer Friedrich Weiland stürzte hier bei Dacharbeiten ab und starb aus einer Höhe von etwa zehn Metern.

Döwbel der Sturz glücklicherweise durch eine Wächelene gemildert wurde, trug Weiland schwere Verletzungen davon.

i. Odenheim. Dieser Tage war hier eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Amerikaner-Weinbauverbandes, bei der nach der Begrüßung durch Bürgermeister Vogel, Zorn (Zeutern) und Gabner (Wingolsheim) über die Auswirkungen des neuen Weinbaugesetzes sprachen und hierbei im Namen der Versammlung Protest gegen das Anbauverbot der Südrheinreben erhoben.

Kronau. Die landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, die 180 Mitglieder zählt, hatte am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung. In dieser erstattete Lagerverwalter Stahl (Bruchsal) den Bilanzbericht, der leider mit einem Schlußbetrag von 1842,64 Mark abschloß. Obwohl Vorstand Marterer und Rechner Mohr aus eigenen Mitteln die Deckung des Verlustes übernahmen, mußten die übrigen Mitglieder der Sicherheit wegen mit 15 Mark befristet werden. Die Versammlung glaubte aber keinen Grund zu irgendeinem Einverständnis zu haben und gab nach der Genehmigung der Bilanz dem Vorstand wie Rechner eine Vertrauensstimmgebung. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Johann Zimmermann, neu in den Aufsichtsrat wurde Leonhard Letzer gewählt, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse, die zur Verschuldung führten, zu vermeiden, wurde beschlossen, solche Schuldner, die der Genossenschaft nicht beitreten, unverzüglich Zahlung ihrer Schuld leisten zu lassen. Waren dürfen ferner nur an kreditwürdige Mitglieder abgegeben werden, Nichtmitglieder haben die Abnahme von Waren in bar zu entrichten.

Die Heidelbeerernte. Die Heidelbeerernte ist dieses Jahr so reich, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, ausgefallen. Die Einnahmen, die daraus in die Taschen der Sammler fließen, sind oft beträchtlich und sehr willkommen. Daraus ergibt sich aber auch die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Nutzung. Von forstamtlicher Seite wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Anwendung von Raffinieren streng verboten ist, weil hierdurch mit den reifen Beeren auch die unreifen wegerissen und die Pflanzen beschädigt, wenn nicht gar zerstört werden. Wer raffelt, verdirbt sich auf Kosten der anständigen Sammler einen unerlaubten Vorteil und schneidet sich dazu ins eigene Fleisch, denn geraffelte Stauden müssen im Ertrag nachlassen oder eingehen. Das Forstpersonal ist angewiesen, das Sammeln streng zu überwachen. Wer beim Raffeln angetroffen wird, hat Strafe zu gewärtigen.

\* Oberhausen (Amt Emmendingen). Das Gasthaus zum „Adler“ ist in der vergangenen Nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Besitzer und seine Familie konnten mit Mühe und Not das nackte Leben retten. Das Vieh konnte gerettet werden bis auf die Schweine, die verbrannten. Der Sachschaden ist außerordentlich groß, die Brandursache unbekannt.

Verleihung der Rettungsmedaille. Das Staatsministerium hat dem Oberrealführer Oskar Rießer in Bruchsal, der sich in vier Fällen bei der Rettung von Ertrinkenden aus dem Rhein ausgezeichnet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Einsparungen im Kraftstoffverehr

Gernsbach im Murgtal, 24. Juli. Infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage werden die fahrplanmäßig vom 1. 7. bis 30. 8. verkehrenden Kraftposten Gernsbach-Serreralb (20.54-21.27); Herreralb-Gernsbach-Baden-Baden (21.30-22.28 bis 22.58) und Baden-Baden-Gernsbach (23.00 bis 23.30) am Verfalltag so schlecht benützt, daß sich die Post genötigt sieht, diese Fahrten ab Montag, 27. Juli an Verfalltag ausfallen zu lassen. An Sonn- und Feiertagen werden sie zunächst noch weitergeführt.

Ein billige Reise durch Deutschland

Reisen kosten Geld und Geld ist knapp. Um denen, die nicht verreisen können, doch etwas von den Schönheiten Deutschlands zu zeigen, aber auch, um Anregungen bei der Wahl von Reisezielen zu geben und nicht zuletzt, um die geographischen Kenntnisse der Schuljugend zu festigen und zu erweitern, ist von der Grobentlaufgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. B. S. Hamburg, kurz die „GGG“ genannt, eine Serie von 72 Bildern mit Ansichten aus allen Teilen Deutschlands herausgegeben worden. Die auf gewählten Ansichten wurden durch den technisch vollendeten Druck geradezu künstlerisch und werden deshalb viele Freunde finden.

Die Bilder liegen den Kaufmann der für die organisierten Verbraucher hergestellten GGG-Bücherei und GGG-Schulabende bei. GGG-Erzeugnisse sind immer die Produkte gewissenhaftester Materialauswahl und technisch hochstehender Verarbeitung. Man erhält sie in seinem Konsumverein, wo auch das praktische Album, welches das Sammeln der Bilder erleichtert, für wenige Pfennige erworben werden kann.

Uebergriffe französischer Zollbeamten

D3. Greftern (Amt Bühl), 24. Juli. Ueber ein geradezu ungläubliches Vorkommnis bei der französischen Zollstation an der hiesigen Rheinbrücke wird von einem Hauptlehrer aus Schiltung (Amt Bühl) der „Badischen Presse“ folgende Darstellung gegeben: Vor einigen Tagen besuchte ich mit einem Freunde den elsässischen Grenzort Dalshausen. Beim Uebertritt über die Grenze zeigte ich dem französischen Grenzbeamten ein halbes Päckchen Pfeifentabak vor, welches mir als nicht zollpflichtig wieder zurückgegeben wurde. Einige Stunden später traten wir den Rückweg über die Grenze an. Am Rhein standen die selben Beamten, blutjunge Franzosen, von denen keiner ein Wort Deutsch verstand. Auf ihre Frage nach zollpflichtiger Ware zeigte ich meinen Reiz Tabak vor, worauf mir ein Beamter den Tabak aus der Hand riß und ihn unter den Tisch in seiner Wachtbude warf. Dabei deutete er mir an, so rasch wie möglich zu verschwinden. Mein Freund wollte sich nun ins Werk legen und hat den Zollner, mir doch den Tabak wieder zurückzugeben; aber er kam schließlich an. Einer von diesen rohen Fuhrtritten und Säßen, deren Male heute noch zu sehen sind, wurde mein Freund abgeschleppt. Nun kam die Reihe an mich. Einer von diesen Kolossalen packte mich am Kopf und schlug mich mit geballter Faust in den Nacken und links und rechts auf die Backen. Unter Fuhrtritten wurde ich erneut zur Wache geschleppt und bis auf die Haut unterlucht. Gefschlagen wie ein Hund, durfte ich nun den Heimweg antreten. Am anderen Tag begaben wir uns ins Eläß, um uns beim Chef der Zollbeamten zu beschweren. Aber da kamen wir vom Regen in die Traufe. Er nahm seine Beamten in Schutz und wies unsere Klage glatt ab. So mußten wir ergebnislos abziehen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsstellen. 24. Juli: Bernhard Keiser, Chemann, Maurer, alt 69 Jahre. Beerdigung in Mühlburg am 27. Juli, 16 Uhr. Marie Finter, alt 66 Jahre, Witwe von Karl Gustav Finter, Kräutler. Beerdigung am 27. Juli, 12 Uhr.

Bullrich-Salz. Sie verdauen besser, haben nicht mehr unter den häufigen Beschwerden, Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen zu leiden, wenn Sie nach jeder Mahlzeit etwas Bullrich-Salz nehmen. Bullrich-Salz bewirkt eine leichte angenehme Verdauung, ist seit 100 Jahren unübertroffen und selbst bei dauerndem Gebrauch vollkommen unschädlich. Packung nur 0,30 Tableten nur 0,25

